

Das meistgesehene Hochzeitsvideo aller Zeiten dürfte wohl das Video der Trauung von Charles und Diana aus dem Jahre 1981 sein. Schon bei der Live-Übertragung erlebten geschätzte 750 Millionen Zuschauer weltweit mit, wie Diana die Vornamen ihres Ehegatten vertauschte, Charles den Ring an die linke Hand der Braut steckte und schlussendlich vergaß, die Braut zu küssen – eigentlich ein ziemlich langweiliges Dokument der Zeitgeschichte. Das Hochzeitsvideo von Kate und William wird vermutlich dank medialer Vermarktung in 3D und der Popularität des Hochzeitspaares nicht in den Archiven verstauben, egal, wie gut oder schlecht es ist, ob es in 2D oder 3D gefilmt wird. Ganz im Gegensatz zu Unmengen von privat gedrehten Hochzeitsvideos, deren Schicksal es ist, in der hintersten

DIE VORBEREITUNG
Neben Gesprächen mit dem Brautpaar und den Hochzeitsorganisatoren sind Gespräche mit dem Pastor in der Kirche und dem Standesbeamten Pflicht. Die haben in aller Regel schon etwas mehr Erfahrung damit, wo Kameras zum einen überhaupt gestattet sind und wo sich die besten Bilder einfangen lassen. „Die Stativlöcher der Vorgänger nutzen“, nennt das Regisseur Thomas Pauli. „Das sind vielleicht nicht die spektakulärsten Bilder, aber das sind die Bilder, die du auf alle Fälle im Kasten hast.“ Keine Geheimnisse vor dem Kameramann: Der muss in alle Abläufe eingebunden und auch bei kurzfristigen Planänderungen berücksichtigt werden. Perfekt wird es, wenn er sich vorher schon eine Liste macht, welches Material er unbedingt braucht, welche Köpfe, welche

Video von langer Hand geplant, können auch Besprechungen der Gäste zu eventuellen Aktionen eingespielt werden, dazu noch Szenen vom Junggesellen-/Junggesellinnen-Abschied und der Verlobungsfeier.

DIE ZWEITE KAMERA
Zwei Kameras sind besser als eine, drei besser als zwei, und ob zu viele Kameras die Atmosphäre stören, darüber sollte das Brautpaar entscheiden. Je mehr Kameras, desto schöner lässt sich im Anschluss schneiden. Eine zweite Kamera ist gerade bei der Trauungszeremonie eigentlich Pflicht: Eine filmt die Zeremonie, die zweite schwenkt ins Publikum und fängt dabei Reaktionen ein. Die zweite Kamera nimmt auch den Druck, alles filmen zu müssen – denn es gibt ja noch Number Two. Das verhindert so manchen hektischen (und da-

„Wenn es die Situation erlaubt, geh ran!“ THOMAS PAULI, REGISSEUR

Ecke des Schrankes ein langweiliges Dasein zu fristen. Muss das sein? Nein – wer nur ein paar Kleinigkeiten beachtet, kann ein perfektes Hochzeitsvideo erstellen, das auch in 25 Jahren zur dann hoffentlich stattfindenden Silbernen Hochzeit gerne angesehen wird.

Szenen – und diese dann abhakt. Der große Tag beginnt nicht erst in der Kirche, sondern bei den Brautleuten zu Hause, bei den Vorbereitungen und beim Ankleiden – schön sind Kurzinterviews der vielleicht auch ein bisschen nervösen Hauptpersonen und einiger Gäste. Ist das

mit unbrauchbaren) Schwenk und bringt Ruhe in die Kameraführung. Auch bei von den Gästen geplanten Aktionen sind mehrere Kameras ein großer Gewinn. Sollte beispielsweise eine Brautführung geplant sein, begleitet eine Kamera die Braut, die zweite den Bräutigam.



FÜR PROFESSIONALS
Das Canon-Flaggschiff „LEGRIA HF G10“ ist für erfahrene Filmer mit kreativen Ideen ausgelegt, die viele manuelle Steuerungsoptionen zu schätzen wissen. Von Canon, € 1.500



FÜR EINSTEIGER
Der „GZ-HM440“-Camcorder verfügt dank zweier Steckplätze für Speicherkarten über jede Menge Speicherplatz, viel Zoom und einen integrierten Bildstabilisator. Erhältlich in Schwarz, Blau oder Rot, von JVC, ca. € 350



FÜR INNOVATIVE
„Panasonic HDC-SD99“ bietet viel Weitwinkel, viel Zoom, sehr flüssige Bewegungsabläufe und ermöglicht mit Zusatzlinse dreidimensionale Aufnahmen. Von Panasonic, ca. € 549



FÜR AMATEURE
Die Handycam „HDR-CX130E“ bringt dank viel Weitwinkel die ganze Hochzeitsgesellschaft ins Bild und ködert mit Verwacklungsschutz. Von Sony, € 449



BILD-RAUSCHEN
Glanz, Gloria und viel Bildrauschen – die Videobilder der letzten Prinzenhochzeit sind geschichtliche Dokumentation, die Bilder von Kate & William hingegen werden neue Maßstäbe setzen

Szenen einer Ehe

Zum Heiraten gehören zwei. Zum Drehen des perfekten Hochzeitsvideos ebenfalls. H.O.M.E. verrät, warum eine Kamera zu wenig ist – und weitere Tricks, mit denen man aus einem ganz besonderen Tag einen ganz besonderen Film macht

TEXT DANIELE NOWAK FOTOS BEIGESTELLT, EVERETT COLLECTION/PICTUREDESK.COM



INS RECHTE LICHT

Wer nichts dem Zufall überlassen will, leiht sich für einen Tag ein professionelles Beleuchtungsset. *Dedolight SPS3*, gesehen bei www.moviestuff-berlin.de für ca. € 23/Tag; neu ca. € 2.500



DER BESTE FREUND

Ein kleiner Reflektor gleicht ungünstige Lichtverhältnisse aus und sorgt für die richtige Stimmung zwischen Brautpaar und Hintergrund. *Lastolite Mini-Trigrip 45 cm, Sunfire/Silber*, ca. € 45

DIE AUSSTATTUNG

Neben einer guten, lichtstarken Kamera trägt ein Mikrofon mit Ständer, das vorher platziert wird, zum Gelingen wesentlich bei. Das kleine Mikrofon an der Kamera ist für viele Szenen wie beispielsweise die Trauungszeremonie nicht ausreichend – so nahe kann die Kamera in diesem Moment nicht an das Geschehen heran. Mit externem Mikrofon gelangt jedes noch so zart gehauchte „Ja“ aufs Band. Auch ist es lästig, wenn das interne Mikrofon zusätzlich noch die ganzen Wind- und Eigengeräusche der Kamera aufnimmt.

Ganz wichtig: So ruhig die Hand auch ist, sie ist nicht ruhig genug. Ohne Stativ geht gar nichts. Für die längeren Szenen empfiehlt sich ein klassisches Dreibein-Stativ; für „bewegte“ Szenen, bei denen die Kamera mit muss, entweder ein Handstativ verwenden, große Kameras auf die Schulter legen oder zumindest mit zwei Händen halten und dabei einen Ellbogen in der Hüfte abstützen. Notfalls die Kamera auf einen Stock montieren, den man auch abstellen kann, eine Art Einbein-Stativ.

Die Beleuchtung ist der schwierigste Part. Eine ganze Location wie

die Kirche auszuleuchten ist nahezu unmöglich. Und mit einfachen Bordmitteln (Onkel Erwins alter 500-Watt-Scheinwerfer ...) braucht man eigentlich auch nicht anzufangen. Entweder verlässt man sich darauf, dass die Lichtstärke der Kamera ausreichend ist, was gerade bei den neuesten Camcordern gegeben ist, oder man steigt gleich richtig ein und leiht sich professionelles Equipment wie einen Dedo-Koffer. Unabhängig davon ist eine kleine Handlampe mit Frostfolie oder Tüll empfehlenswert, die das Licht gerade bei den Abendszenen weicher macht. Sind mehrere Kameras unterwegs, sind kleine Walkie-Talkies sehr angenehm, damit sich die Kameraleute bei der Arbeit austauschen können.

20 MINUTEN

Jede Menge Material – und nun? Eine Anleitung „Der perfekte Schnitt eines Hochzeitsvideos in 10 Punkten“ kann es gar nicht geben, denn so einzigartig jede Hochzeit ist, so einzigartig ist auch das Material und der Film, der sich daraus ergibt. Ein paar Grundregeln und Tipps gibt es hingegen schon. Knackige 20 Minuten lang sollte der

DIE VERFLIXTEN SIEBEN

1. Fotografieren und filmen. Klar, Multitasking ist in, und wer gut filmen kann, ist in aller Regel auch ein guter Fotograf, aber bei diesem Projekt geht nur eines von beiden, sonst fehlen entweder die besten Fotos oder die besten Szenen.

2. Tanzen und dabei filmen. Beides zusammen führt zu unsäglichem Gewackel, das zwar in „Blair Witch Project“ ein geniales Stilmittel war – aber hier wird eine Hochzeit gedreht, kein Horrorfilm.

3. Hoch statt quer. Klingt zwar völlig banal, kommt aber, seit sich auch Digital-Kameras zum Filmen eignen, häufiger vor, als man denkt. Es gibt zwar Möglichkeiten, die Szenen nachträglich noch ins richtige Format zu bringen, allerdings leidet die Qualität darunter, und die dabei entstehenden Balken rechts und links sind auch nicht wirklich der Bringer.

4. Überblendung. Auch wenn es noch so verführerisch ist, mal mit all den Effekten und kunstvollen Überblendungen zu spielen, die das Schnitt-Programm so bietet – es sollte beim Spielen bleiben. Mosaik-Übergänge, hineinfliegende Bilder oder gar Fischaugen-Effekte verwendet man im fertigen Film besser nicht.

5. Weißabgleich vergessen ... gerade bei Hochzeiten in Weiß kommt es nicht sooo gut rüber, wenn der Traum in Weiß auf dem Video auf einmal ziemlich gelblich ist.

6. Zoom in, zoom out. Wer seinen Film so langweilig wie möglich gestalten will, kann gerne auf die Zoom-Funktion zurückgreifen – alle anderen nutzen lieber den Wechsel zwischen Einstellungen wie Großaufnahme, Halbtotale, Nahaufnahme.

7. Planlos ohne Drehplan. Klar, viele Hochzeiten leben von der Spontaneität, und kurzfristige Änderungen gehören zum Programm. Dennoch schneidet sich's im Anschluss viel leichter, wenn vorher schon ein Storyboard und ein Drehplan existieren – und während des Filmes kurz notiert wird, was gefilmt wird ...



EINSTEIGER-TOOL

Für gelegentliche Hobby-Filmer die günstigere Alternative - vorausgesetzt, der Computer verfügt über genügend Rechenleistung. *Adobe Premiere Elements 9*, ca. € 75

DAS PROFI-WERKZEUG

„Apple Final Cut“ wird auch von Profi-Cuttern eingesetzt und bietet wirklich alle Werkzeuge, die zum Bearbeiten, Animieren, Mischen, Abstufen und Bereitstellen vorstellbar sind. *Apple*, ca. € 999

LEISTUNGSSTARK

Dank großem Spektrum an Schnittwerkzeugen, Instrumenten zur detaillierten Nachvertonung und dem Handling der unterschiedlichsten Aufnahmeformate kann beim Schnitt nichts mehr schiefgehen. *Magix Video Pro X 2 (PC)*, ca. € 350

und zum Versenden per E-Mail an Freunde.

Dass die Szenen nicht wahllos aneinandergeschnitten werden, versteht sich von selbst - eine gewisse Storyline sollte schon zugrunde liegen. Suchen Sie den Zauber im Material, das Kribbeln, die bewegenden Momente, die Comedy - und schneiden Sie peinliche Szenen heraus. Dass Onkel Erwin versehentlich auf die Schleppe getreten ist, was zur Folge hatte, dass ... ist später noch eine nette Anekdote, aber nichts, was auf dem Video etwas verloren hat.

Der perfekte Schluss: sicher nicht das Ende der Feierlichkeiten, kein Schwenk auf leere Weingläser oder gar Onkel Erwin. Der beste Schlusspunkt ist ein emotionaler Part, der zu Tränen rührt - der Tanz des Brautpaares, die Vereinigung zweier Familien in Zeitlupe ... ein emotionaler Moment, an den man sich auch in 25 Jahren noch gerne erinnert. ■



WACKELFREI

Bewegte Bilder, aus der Hand gefilmt, gelingen wackelfrei mit der „SteadyWonder LIGHT“, welche die Bewegungen des Kameramanns von der Kamera entkoppelt. Mehr als ein Gimmick! *Von SteadyWonder*, ca. € 190



DER GUTE TON

Gutes Investment - ein Richtmikrofon. Zwar haben die Camcorder auch ein eingebautes Mikro, aber das ist meist zu leise und nimmt oft auch die Eigengeräusche der Kamera mit auf. *MKE 400, von Sennheiser*, ca. € 219

Film für den Director's Cut sein, voll Humor, Emotionen, Videoclips - die schaut man sich gerne hin und wieder mal an. 30 Minuten maximal, wenn das Material richtig viel hergibt. Toll: eine Kurzfassung von drei bis fünf Minuten für YouTube

TIPPS VOM PROFI

Regisseur Thomas Pauli dreht unter anderem für „Dahoam is Dahoam“ und „Aktzeichen XY ungelöst“

- **Es sollte nicht gerade das erste Projekt sein** - ein bisschen Erfahrung, und seien es Urlaubsvideos, ist essenziell. Und beim ersten Dreh noch im Handbuch der Kamera zu blättern ist reichlich spät.
- **Agiere im Auftrag des Inhalts** und nicht im Auftrag der eigenen Persönlichkeit. Der tollste Schwenk auf den Kirchturm bringt gar nichts, wenn unten gerade der Bär steppt.
- **Mach dir ein kurzes Storyboard**: Was will ich erzählen, wie will ich es erzählen? Filme ich nur oder bringe ich mich im Reportage-Stil ein, indem ich beispielsweise Gäste interviewe?
- **Akkus laden, Akkus laden, Akkus laden** - nichts ist peinlicher, als das Ehegelöbnis unterbrechen zu müssen, weil leider gerade der Akku der Kamera schlapp gemacht hat.
- **Genügend Aufnahmemedien parat haben** - und bei Festplattenrekordern vorher unbedingt die Festplatte leeren.
- **Verlass dich bei Amateur-Equipment nicht darauf**, dass die Timeline exakt stimmt - das tut sie meistens nicht. Am besten ist natürlich eine Klappe, wie sie auch beim Film zum Einsatz kommt. Ist keine vorhanden, filme einfach Tante Hildegard, wie sie gerade vor Entzücken in die Hände klatscht - das kommt einer Filmklappe sehr nahe.
- **Wenn es die Situation erlaubt**, geh ran! Das bringt Atmosphäre rein.
- **Ein Videoclip**, unterlegt mit der Lieblingsmusik des Brautpaares, lockert auf und bietet die Möglichkeit, eine Geschichte im Zeitraffer zu erzählen.
- **Mit dem Material spielen**: Wenn Onkel Erwin partout mit seiner Super-8-Kamera filmen will - lass ihn und besorg dir das Material. Das kannst du zum Beispiel im Fernseher laufen lassen und dabei abfilmen und so eine Reportage der Hochzeit erstellen, die scheinbar auch im Fernsehen übertragen wurde.
- **Keine Effekthascherei**. Diese Videoeffekte, bei denen sich irgendetwas wegdreht oder reindreht und diese ganzen Überblendungen, die eigentlich nur eine Spielerei dieser Technik sind - lass sie einfach weg. Schön erzählt, gut und hart geschnitten und sauberes Durchblenden - dadurch werden die Zuschauer in die Geschichte hineingezogen, nicht durch Effekte, die nur ablenken.